

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung	9
1. Kapitel	
Die Notwendigkeit theologischer Rede von Sünde	13
I. Die weltliche Nichtnotwendigkeit der Rede von Sünde	13
1. Sünde und sittliche Schuld	13
2. Schuld und Selbstverwirklichung	16
3. Das moralisch-gesetzliche Mißverständnis der Sünde	18
4. Paul Tillichs Auslegung der Sünde als Entfremdung	21
II. Die theologische Notwendigkeit der Rede von Sünde	25
2. Kapitel	
Luthers Sündenverständnis als Anleitung zur Rede von Sünde heute	32
I. Sündenerkenntnis als Thema der Theologie	32
II. Wider die Konstitution des Menschen aus seinen Taten	38
III. Die Sündigkeit des Menschen als seine Verschlossenheit	43
IV. Sünder Werden – Mensch Werden	49
1. Exzentrische Selbsterkenntnis	49
2. Selbsterkenntnis als Prozeß des Sünder <i>Werdens</i>	51
3. Sünder Werden – Mensch Werden. Seinen Ort in der Geschichte mit Gott finden	54
3. Kapitel	
Das Verständnis der psychosozialen Identität bei Erik H. Erikson	60
I. Die Erfahrung der Identität aus dem Zerschlagen	63
II. Die Bestimmung der Identität aus der Reziprozität	68
III. Die Frage nach dem Subjekt der Identität	70
IV. Die Konstitution der Identität in der Krise	71
V. Die Epigenese der Identität	74
1. Urvertrauen gegen Urmisstrauen	74
2. Identität gegen Identitätsverwirrung	77
3. Integrität gegen Verzweiflung	81
VI. Die Funktion der Institutionen Religion und Ideologie	86
VII. Glaube und Identität. Zu Eriksons Studie: „Der junge Mann Luther“	93

4. Kapitel	
Die Identität des Sünders	103
I. Sünde – die Situation des Menschen vor Gott	103
II. Identität – der sich selbst leistende Mensch	110
III. Die Frage nach der Bedeutung des Glaubens für den Identitätsprozeß. – Zum Verhältnis von Theologie und Psychoanalyse	116
IV. Die Identität des Sünders	125
Literatur	134